

# 7 Wochen mit

Passionszeit 2024 | 14.2. - 30.3.

... MIT DEM WORT GOTTES ... MIT DEM GEBET ... MIT ANDEREN IN GEMEINSCHAFT




ANDACHTEN FÜR DIE PASSIONSZEIT 2024


# ANLEITUNG

## Für wen ist dieses Heft gedacht?


Dieses Heft mit sieben Andachten über die sieben Worte Jesu am Kreuz ist ein Begleiter entweder durch die Passionszeit oder durch die Karwoche und hilft bei der geistlichen Vorbereitung auf Ostern. Sie können es allein zuhause benutzen, zusammen mit der Familie oder gegebenenfalls in einem Gemeindegottesdienst bzw. in einem Lesegottesdienst, falls kein Pfarrer dabei sein kann. Natürlich ermutigen wir Sie, die Passionsandachten Ihrer Gemeinde zu besuchen, wenn diese stattfinden. Auch in diesen kann dieses Heft selbstverständlich eingesetzt werden.

## Wie benutzt man dieses Heft?

Die Stücke zu Beginn der Andacht sind immer gleich, auf den Seiten 3-5, in dieser Farbe: 

Als nächstes bietet das Heft sieben Abschnitte aus der Passionsgeschichte nach dem Evangelisten Markus und sieben Auslegungen zu den letzten sieben Worten Jesu am Kreuz. Damit lassen sich sieben Andachten feiern. Jeweils eine Doppelseite, auf den Seiten 4-19 in dieser Farbe: 

Für die zeitliche Einteilung schlagen wir zwei Varianten vor: Zum einen kann man in der Woche mit dem Aschermittwoch beginnen, hält jede Woche eine Andacht und endet in der Karwoche. Zum anderen kann man am Palmsonntag beginnen, hält jeden Tag eine Andacht und endet am Karsamstag. Die Termine sind jeweils in den Überschriften als Vorschlag angegeben.

Am Ende des Heftes finden sich die wiederkehrenden Stücke für den Schluss der Andacht. Auch diese sind immer gleich, auf den Seiten 20-22, in dieser Farbe: 

Also ganz einfach:  +  +  = fertige Andacht!

Stücke, die gegebenenfalls auch weggelassen werden können, stehen in eckigen Klammern.

Weitere Ideen und Anregungen für die Gestaltung der Passionszeit finden Sie unter [www.7wochen.de](http://www.7wochen.de)

*Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Passionszeit!*

# ERÖFFNUNG

*Man kann sich zu Beginn mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes segnen und dazu sprechen:*

Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## [Eingangsspruch – Offenbarung 5,12]

Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.

## [Psalm 6 – der 1. Bußpsalm]

Ach, Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn  
und züchtige mich nicht in deinem Grimm!

Herr, sei mir gnädig, denn ich bin schwach;  
heile mich, Herr, denn meine Gebeine sind erschrocken  
und meine Seele ist sehr erschrocken. Ach du, Herr, wie lange!

Wende dich, Herr, und errette meine Seele,  
hilf mir um deiner Güte willen!

Denn im Tode gedenkt man deiner nicht;  
wer wird dir bei den Toten danken?

Ich bin so müde vom Seufzen;  
ich schwemme mein Bett die ganze Nacht  
und netze mit meinen Tränen mein Lager.

Mein Auge ist trüb geworden vor Gram und matt,  
weil meiner Bedränger so viele sind.

Weichet von mir, alle Übeltäter;  
denn der Herr hört mein Weinen.

Der Herr hört mein Flehen;  
mein Gebet nimmt der Herr an.

Es müssen alle meine Feinde zuschanden werden und sehr erschrecken;  
sie müssen weichen und zuschanden werden plötzlich.

Herr, erbarme dich! Christus, erbarme dich! Herr, erbarme dich!

## Gebet

Herr Gott, himmlischer Vater: wir danken dir für deine Gnade, dass du dich unser erbarmst und deinen Sohn um unserwillen in Kreuz und Tod gegeben hast. Lass die Botschaft vom Kreuz an uns nicht verloren sein. Erleuchte unsere Herzen, dass wir uns des Leidens und Sterbens Jesu Christi allezeit getrösten und deine Liebe preisen in Ewigkeit. Amen.

## Lied: „O Welt, sieh hier dein Leben“

*Gegebenenfalls können Sie auch ein anderes Lied aus Ihrem Gesangbuch verwenden. Es können einzelne Strophen ausgewählt werden.*



1. O Welt, sieh hier dein Le - ben am Stamm des  
Kreu - zes schwe - ben, dein Heil sinkt in den Tod. Der  
gro - ße Fürst der Eh - ren lässt wil - lig sich be -  
schwe - ren mit Schlä - gen, Hohn und gro - ßem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße: sein Leib ist ganz mit Schweiß  
des Blutes überfüllt, aus seinem edlen Herzen  
vor unerschöpften Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.
3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen  
so übel zugericht'? Du bist ja nicht ein Sünder  
wie wir und unsre Kinder, von Übeltaten weißt du nicht.
4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden  
des Sandes an dem Meer, die haben dir erregt  
das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.
5. Ich bin's, ich sollte büßen an Händen und an Füßen  
gebunden in der Höll; die Geißeln und die Banden  
und was du ausgestanden, das hat verdient meine Seel.
6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken  
viel schwerer als ein Stein; du wirst ein Fluch, dagegen  
verehrst du mir den Segen; dein Schmerzen muss mein Labsal sein.
7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich gar würgen  
für mich und meine Schuld; mir lässest du dich krönen  
mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.
8. Ich bin, mein Heil, verbunden all Augenblick und Stunden  
dir überhoch und sehr; was Leib und Seel vermögen,  
das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.
9. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben,  
eins aber will ich tun: es soll dein Tod und Leiden,  
bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.
10. Ich will's vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen,  
ich sei auch, wo ich sei; es soll mir sein ein Spiegel  
der Unschuld und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

Text: Paul Gerhardt 1647

Melodie: 15. Jahrhundert, geistlich 1505, Nürnberg 1581, Frankfurt/Oder 1605

# 1. ANDACHT

Z. B. IN DER 1. WOCHEN (14.–17.2.) ODER AM 24.3.

## Passionslesung: Markus 14,1-16

<sup>1</sup> Es waren noch zwei Tage bis zum Passafest und den Tagen der Ungesäuerten Brote. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List ergreifen und töten könnten. <sup>2</sup> Denn sie sprachen: Ja nicht bei dem Fest, damit es nicht einen Aufruhr im Volk gebe.

<sup>3</sup> Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. <sup>4</sup> Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salb-öls? <sup>5</sup> Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an.

<sup>6</sup> Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. <sup>7</sup> Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. <sup>8</sup> Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. <sup>9</sup> Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

<sup>10</sup> Und Judas Iskariot, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohenpriestern, dass er ihn an sie verriete. <sup>11</sup> Da sie das hörten, wurden sie froh und versprachen, ihm Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn bei guter Gelegenheit verraten könnte.

<sup>12</sup> Und am ersten Tage der Ungesäuerten Brote, da man das Passalamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, dass wir hingehen und das Passalamm bereiten, damit du es essen kannst? <sup>13</sup> Und er sandte zwei seiner Jünger und sprach zu ihnen: Geht hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folgt ihm, <sup>14</sup> und wo er hineingeht, da sprecht zu dem Hausherrn: Der Meister lässt dir sagen: Wo ist die Herberge für mich, in der ich das Passalamm essen kann mit meinen Jüngern? <sup>15</sup> Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der schön ausgelegt und vorbereitet ist; und dort richtet für uns zu. <sup>16</sup> Und die Jünger gingen hin und kamen in die Stadt und fanden's, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passalamm.

## Lesung: Lukas 23,34

*Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!*

### Auslegung

Ein merkwürdiges Wort! Wo andere Menschen schreien und fluchen, betet Jesus. Wo andere verzweifeln, sagt er Vater. Wissen die Beteiligten etwa nicht, was sie tun? Die Soldaten töten einen Menschen, der Statthalter Pontius Pilatus lässt den Unschuldigen nicht frei. Die Hohenpriester und Schriftgelehrten fühlen sich nur dem Gesetz, nicht dem Menschen verpflichtet. Unschuldig ist keiner und unwissend auch nicht. Will Jesus etwa die Menschen entlasten? Gewährt er aus Mitleid Straferlass?

Jesus verharmlost nichts. Unwissenheit schützt vor Strafe nicht! Das gilt auch bei Gott! Aber mit diesem Gebet ermöglicht Jesus den Juden die Umkehr in letzter Minute. Er erinnert sie an das Gesetz des Mose, wo geschrieben steht: dass nur die Sünde vergeben werden kann, die jemand in Unwissenheit, in Schwachheit oder im Eifer getan hat. Wer mit erhobener Hand, also bewusst und mit voller Absicht sündigt, ist in seiner Sünde verloren.

Der Heiland sieht das menschliche Elend, wie die Menschen in ihrer Sünde verstrickt sind und dem Bösen ohnmächtig ausgesetzt sind, wie sie dem Abgrund entgegentreiben. So bittet er: „Vater, vergib! Bedenke doch, sie wissen nicht, was sie in ihrer Verlorenheit und Blindheit tun. Sie sind schuldig und haben ihr Leben verspielt. Bedecke deine Majestät und Heiligkeit! Vergiss deine Macht und Ehre! Denke an deine große Barmherzigkeit! Vergib, Vater!“ Die Menschen sollen es hören: Wir sind schuldig, auch wenn wir uns unschuldig fühlen, auch wenn wir bisweilen nicht wissen, wo und wann.

„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Das ist das erste Wort, das unser Herr und Heiland Jesus Christus am Kreuz sagt. Die Hohenpriester, die unter dem Kreuz stehen, warten auf ein Schuldbekenntnis, sodass der Verurteilte kurz noch vor dem Tod mit Gott ins Reine kommt. Was aber soll Jesus beichten?

Hier aber ist der wahre Hohepriester, der für die Schuldigen bittet. Hier ist das Opferlamm, das der Welt Sünde trägt!

Am Kreuz hängt dein Heil, dein Christus, der dir mit seinen ausgebreiteten Händen die Vergebung und das neue Leben schenkt. Dort hängt dein Heiland, weil du sonst im Strudel deiner Schuld untergehen und zugrunde gehen würdest! Dort hängt der Sohn Gottes, der für dich betet: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Amen.

## 2. ANDACHT

Z. B. IN DER 2. WOCHEN (18.-24.2.) ODER AM 25.3.

### Passionslesung: Markus 14,17-31

<sup>17</sup> Und am Abend kam er mit den Zwölfen. <sup>18</sup> Und als sie bei Tisch waren und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isst, wird mich verraten. <sup>19</sup> Da wurden sie traurig und sagten zu ihm, einer nach dem andern: Bin ich's? <sup>20</sup> Er aber sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir seinen Bissen in die Schüssel taucht. <sup>21</sup> Der Menschensohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht; weh aber dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre.

<sup>22</sup> Und als sie aßen, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet; das ist mein Leib. <sup>23</sup> Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus. <sup>24</sup> Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird. <sup>25</sup> Wahrlich, ich sage euch, dass ich nicht mehr trinken werde vom Gewächs des Weinstocks bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinke im Reich Gottes.

<sup>26</sup> Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

<sup>27</sup> Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr werdet alle Ärgernis nehmen; denn es steht geschrieben: »Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.« <sup>28</sup> Wenn ich aber auferstanden bin, will ich vor euch hingehen nach Galiläa.

<sup>29</sup> Petrus aber sagte zu ihm: Wenn auch alle Ärgernis nehmen, so doch ich nicht!

<sup>30</sup> Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. <sup>31</sup> Er aber redete noch weiter: Auch wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen! Das Gleiche sagten sie alle.



## Lesung: Lukas 23,43

*Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir:  
Heute wirst du mit mir im Paradies sein.*

### Auslegung

Lasst uns im Geist den Platz des Verurteilten einnehmen, der neben Jesus am Kreuz hängt. Es kommt ja unausweichlich der Tag, an dem es auch für uns kein morgen mehr geben wird. Ebenso wie der Mitgekreuzigte damals werden wir dann im Rückblick auf unser Leben eingestehen müssen: Ich habe Gott enttäuscht.

Da wendet Jesus sich zu mir. Er ist an meiner Seite. Er weiß, wie der Tod schmeckt. Aber er stirbt nicht, weil er den Vater im Himmel enttäuscht hat, sondern im Gegenteil, weil er ihm bis zum letzten Atemzug gehorsam bleibt.

Jesus sagt: „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“ Er redet nicht von einer ungewissen Hoffnung, sondern er verspricht etwas. „Wahrlich“, sagt er, „gewisslich, verlässlich, amen.“ Und „Ich“ sagt er, der Sohn des lebendigen Gottes, der Messias, der Christus, der Heiland, das Gotteslamm: „Ich sage dir ...“ Es gibt nichts Wichtigeres im Leben, als sich gesagt sein zu lassen, was er sagt. Und vor allem: Es gibt nichts Wichtigeres im Sterben.

Dann folgt das herrliche Versprechen, das nicht nur dem einen Mitgekreuzigten gilt, sondern allen, die es sich von Jesus gesagt sein lassen: „Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“ Wenn es kein morgen mehr für mich geben wird, dann wird es doch immer noch dieses wunderbare Heute geben. „Mit mir“, betont Jesus. Er geht mit durch den Todestunnel und wird dann da sein, wo wir endlich am Ziel sind. Auch andere werden da sein, liebe Menschen und herrliche Engel. Aber das Beste ist, dass Jesus da sein wird.

Paradies bedeutet eigentlich „Park“ oder „Garten“. Da werden meine Lungen nicht mehr nach einem letzten Atem ringen, sondern die frische Luft des Himmels atmen. Da werde ich nicht an ein Kreuz oder ein Krankenbett gefesselt sein, sondern ich werde wieder umhergehen und mich an Gottes Paradiespark freuen können.

Diese Zusage meines Herrn gilt schon jetzt, für morgen und für übermorgen. Aber einmal wird sie für das ewige Heute gelten: „Du wirst mit mir im Paradies sein.“ Und ich antworte mit Paul Gerhardt: „Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so rei mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.“ Amen.

# 3. ANDACHT

Z. B. IN DER 3. WOCHEN (25.2.–2.3.) ODER AM 26.3.

## Passionslesung: Markus 14,32-52

<sup>32</sup> Und sie kamen zu einem Garten mit Namen Gethsemane. Und er sprach zu seinen Jüngern: Setzt euch hierher, bis ich gebetet habe. <sup>33</sup> Und er nahm mit sich Petrus und Jakobus und Johannes und fing an zu zittern und zu zagen <sup>34</sup> und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet!

<sup>35</sup> Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf die Erde und betete, dass, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorüberginge, <sup>36</sup> und sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir; doch nicht, was ich will, sondern was du willst! <sup>37</sup> Und er kam und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Simon, schläfst du? Vermochtest du nicht eine Stunde zu wachen? <sup>38</sup> Wachet und betet, dass ihr nicht in Versuchung fallt! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.

<sup>39</sup> Und er ging wieder hin und betete und sprach dieselben Worte <sup>40</sup> und kam wieder und fand sie schlafend; denn ihre Augen waren voller Schlaf, und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten. <sup>41</sup> Und er kam zum dritten Mal und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr weiter schlafen und ruhen? Es ist genug; die Stunde ist gekommen. Siehe, der Menschensohn wird überantwortet in die Hände der Sünder. <sup>42</sup> Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe.

<sup>43</sup> Und alsbald, während er noch redete, kam herzu Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm eine Schar mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Ältesten. <sup>44</sup> Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen genannt und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's; den ergreift und führt ihn sicher ab. <sup>45</sup> Und als er kam, trat er alsbald zu ihm und sprach: Rabbi!, und küsste ihn. <sup>46</sup> Die aber legten Hand an ihn und ergriffen ihn. <sup>47</sup> Einer aber von denen, die dabeistanden, zog sein Schwert und schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm ein Ohr ab.

<sup>48</sup> Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Seid ihr ausgezogen wie gegen einen Räuber mit Schwertern und mit Stangen, mich gefangen zu nehmen? <sup>49</sup> Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen und habe gelehrt, und ihr habt mich nicht ergriffen. Aber so muss die Schrift erfüllt werden. <sup>50</sup> Da verließen ihn alle und flohen.

<sup>51</sup> Und ein junger Mann folgte ihm nach, der war mit einem Leinengewand bekleidet auf der bloßen Haut; und sie griffen nach ihm. <sup>52</sup> Er aber ließ das Gewand fahren und floh nackt.

## Lesung: Johannes 19,26+27

*Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter!*

### Auslegung

Weit über 80 war die Großmutter und unheilbar krank – austherapiert rückte das Sterben deutlich in den Blick. Zuhause wurde sie liebevoll versorgt und gepflegt. Der Pastor besuchte sie und kam, das Hausabendmahl zu feiern. Ihre Lieben sangen die Choräle, die die Sterbende durch ihr Leben begleitet hatten. Im nahenden Ende war es ihr noch möglich, das eine oder andere an- und auszusprechen, was ihr für ihre Lieben am Herzen lag. Und am Ende schief sie einfach ein, „friedlich“, wie man wohl sagt.

Das Bild, das entsteht, steht im krassen Kontrast zum Sterben Jesu. Er stirbt unter völlig entwürdigenden Umständen den ungerechtesten und schlimmsten Verbrechertod. Aber selbst in diesem zutiefst grausamen Geschehen, in das er wehrlos geschickt wurde, mitten in stechenden und brennenden, unmenschlichen Schmerzen binden ihn nicht Hass und Rachedgedanken, kreist er nicht um sich selbst. Sondern selbst am Kreuz ist er, der Gottessohn, noch fähig, das zu tun, was er am liebsten tut: Gutes! Er sieht seine Mutter Maria unter dem Kreuz stehen. Über die Familienverhältnisse der Jesus-Familie – zumal in den späten Jahren – wissen wir kaum etwas. Aber deutlich wird, das Jesus um die Hilfsbedürftigkeit der Mutter weiß, die eintritt, wenn er nicht mehr da sein wird: Trost braucht sie, Stärkung, Unterstützung, ja Lebensunterhalt. Und er weiß, was zu tun ist: Gutes! Er weist sie an den Jünger, „den er lieb hatte“, üblicherweise als der Jünger Johannes identifiziert, und diesen an sie. Fast wie in einem behördlichen Verfahren regelt er mit vollmächtiger Ansage, was zu regeln ist. Noch im Sterben ist er voller Fürsorge. Wie er auch als Auferstandener wachsam auf uns schaut und wir alles Gute von ihm erwarten dürfen. Fürzusorgen: Das gehört wirklich zu dem, was er am liebsten tut. Amen.

# 4. ANDACHT

Z. B. IN DER 4. WOCHE (3.–9.3.) ODER AM 27.3.

## Passionslesung: Markus 14,53-65

<sup>53</sup> Und sie führten Jesus zu dem Hohenpriester; und es versammelten sich alle Hohenpriester und Ältesten und Schriftgelehrten. <sup>54</sup> Petrus aber folgte ihm nach von ferne, bis hinein in den Palast des Hohenpriesters, und saß da bei den Knechten und wärmte sich am Feuer.

<sup>55</sup> Aber die Hohenpriester und der ganze Hohe Rat suchten Zeugnis gegen Jesus, auf dass sie ihn zu Tode brächten, und fanden nichts. <sup>56</sup> Denn viele gaben falsches Zeugnis gegen ihn; aber ihr Zeugnis stimmte nicht überein. <sup>57</sup> Und einige standen auf und gaben falsches Zeugnis gegen ihn und sprachen: <sup>58</sup> Wir haben gehört, dass er gesagt hat: Ich will diesen Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in drei Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. <sup>59</sup> Aber ihr Zeugnis stimmte auch darin nicht überein. <sup>60</sup> Und der Hohepriester stand auf, trat in die Mitte und fragte Jesus und sprach: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich bezeugen? <sup>61</sup> Er aber schwieg still und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermals und sprach zu ihm: Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten? <sup>62</sup> Jesus aber sprach: Ich bin's; und ihr werdet sehen den Menschensohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen mit den Wolken des Himmels.

<sup>63</sup> Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sprach: Was bedürfen wir weiterer Zeugen? <sup>64</sup> Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was meint ihr? Sie aber verurteilten ihn alle, dass er des Todes schuldig sei. <sup>65</sup> Da fingen einige an, ihn anzuspeien und sein Angesicht zu verdecken und ihn mit Fäusten zu schlagen und zu ihm zu sagen: Weissage uns! Und die Knechte schlugen ihn ins Angesicht.

## Lesung: Matthäus 27,46

*Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani?  
Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*

## Auslegung

Mit diesem bangen Gebetsruf beginnt der 22. Psalm. Dieser Klagepsalm ist oft als Ausdruck tiefster Gottverlassenheit und Trostlosigkeit verstanden worden. Es ist das Klagegebet eines unschuldig Leidenden. Bei diesem Sterbewort Jesu, des Sohnes Gottes, handelt es sich nicht um einen unartikulierten Verzweiflungsschrei. In höchster Todesnot schreit Jesus am Kreuz die Worte: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ In seiner Einsamkeit hält er am Vater, der den Sohn dem Tode preisgibt, fest. Er stirbt von Gott verlassen als ein zum Vater Rufender. Bei diesem letzten Schrei zerriss der Vorhang des Tempels in zwei Teile von oben bis unten, das heißt, die Trennung von Gott und uns sündigen Menschen war überwunden. Die Versöhnung ist vollbracht. Sogar der römische Hauptmann erkannte: „Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!“ Was jenem Römer mit seiner toten Religion bisher verborgen war, wurde ihm geoffenbart. Durch das Geschehen und die Worte vom Kreuz wurde auch dem Heiden der Zugang zum ewigen Reich des Vaters eröffnet.

Der Mann am Kreuz hat einmal gesagt: „Ich und der Vater sind eins“ (Johannes 10,30). Wenn Christus leidet, dann leidet Gott. Wenn er blutet, dann blutet Gott. An dieser Liebe ist die Hölle kaputtgegangen. An dieser Liebe ist ihre Macht zerbrochen. Das Blut des allmächtigen, heiligen und herrlichen Gottes ist die Sühne für unsere Schuld, die uns verklagt vor Gottes Thron. – Mögen wir mit dem Liederdichter Justus Gesenius bedenken: „dass mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, dass ich erlöset bin.“ Lasst uns immer wieder aufs Neue unser altes stolzes Ich in Christi Tod dahingeben, damit wir das ewige Leben gewinnen im Paradies, in Gottes neuer Welt. Amen.

# 5. ANDACHT

Z. B. IN DER 5. WOCHEN (10.–16.3.) ODER AM 28.3.

## Passionslesung: Markus 14,66-15,5

<sup>66</sup> Und Petrus war unten im Hof. Da kam eine von den Mägden des Hohenpriesters; <sup>67</sup> und als sie Petrus sah, wie er sich wärmte, schaute sie ihn an und sprach: Und du warst auch mit dem Jesus von Nazareth. <sup>68</sup> Er leugnete aber und sprach: Ich weiß nicht und verstehe nicht, was du sagst. Und er ging hinaus in den Vorhof, und der Hahn krächte.

<sup>69</sup> Und die Magd sah ihn und fing abermals an, denen zu sagen, die dabeistanden: Dieser ist einer von denen. <sup>70</sup> Und er leugnete abermals.

Und nach einer kleinen Weile sprachen die, die dabeistanden, abermals zu Petrus: Wahrhaftig, du bist einer von denen; denn du bist auch ein Galiläer. <sup>71</sup> Er aber fing an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet. <sup>72</sup> Und alsbald krächte der Hahn zum zweiten Mal. Da gedachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal krächt, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er fing an zu weinen.

<sup>1</sup> Und alsbald am Morgen hielten die Hohenpriester Rat mit den Ältesten und Schriftgelehrten, dazu der ganze Hohe Rat, und sie banden Jesus und führten ihn ab und überantworteten ihn Pilatus. <sup>2</sup> Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete ihm und sprach: Du sagst es. <sup>3</sup> Und die Hohenpriester beschuldigten ihn hart. <sup>4</sup> Pilatus aber fragte ihn abermals und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen! <sup>5</sup> Jesus aber antwortete nichts mehr, sodass sich Pilatus verwunderte.

## Lesung: Johannes 19,28

*Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet.*

### Auslegung

Durst ist schlimmer als Heimweh – heißt es im Volksmund. Wenn der Durst richtig schlimm wird, dann bekommt man Kopfschmerzen. Wenn es warm ist, dann überhitzt der Körper schnell, weil der Schweiß ausbleibt – das Wasser soll gespart werden. Die Mundhöhle trocknet aus und die Zunge klebt wörtlich am Gaumen.

Ziemlich wahrscheinlich hatte Jesus so einen Durst am Kreuz. Er hing dort einige Stunden und in seiner Gefangenschaft hatte er sicher nicht die beste Versorgung. Johannes schreibt uns, dass Jesus das sagte, damit die Schrift sich erfüllt. In den Psalmen wird auch von dem leidenden Messias geweissagt. So heißt es in Psalm 69: „Sie geben mir Galle zu essen und Essig zu trinken für meinen Durst.“ In Psalm 22 heißt es: „Meine Zunge klebt mir am Gaumen.“

Den Beginn von Psalm 22 hat Jesus auch schon am Kreuz gesprochen als Gebetsruf: „Mein Gott, Mein Gott, warum hast du mich verlassen.“ Dieser Psalm setzt den Durst Jesu in einen Kontext. So wie der Körper nach Wasser dürstet, so dürstet die Seele nach Gott. In der Bibel können wir an vielen Stellen vom Durst lesen, sowohl vom Durst des Leibes als auch vom Durst der Seele.

Jesus ist von Gott verlassen, seine Seele dürstet nach ihm. Er wird uns gleich und leidet unsere Qual, damit wir unseren Durst mit lebendigem Wasser stillen können. Unsere Seele kann dadurch ihren Durst bei Gott stillen. Nicht jeder Mensch spürt den Durst nach Gott. Bei manchen wird der Durst betäubt durch den Alltagstrott. Manche Menschen versuchen sich vom Durst abzulenken oder ihn mit anderen Dingen zu stillen.

Die Hilfe kommt aus demselben Mund, aus dem die Worte kamen: „Mich dürstet!“ Dieser Mund hat auch verheißen: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!“ (Johannes 7,37).

Jesus litt leiblichen und seelischen Durst. Das tat er, damit unser Durst nach Gott gestillt wird. Er tat es, damit wir bei Gott unsere himmlische Heimat finden und einmal kein Heimweh mehr leiden müssen nach dem Paradies. Amen.

# 6. ANDACHT

Z. B. IN DER 6. WOCHEN (17.–23.3.) ODER AM 29.3.

## Passionslesung: Markus 15,6-23

<sup>6</sup> Er pflegte ihnen aber zum Fest einen Gefangenen loszugeben, welchen sie erbaten. <sup>7</sup> Es war aber einer, genannt Barabbas, gefangen mit den Aufrührern, die beim Aufruhr einen Mord begangen hatten. <sup>8</sup> Und das Volk ging hinauf und bat, dass er tue, wie er ihnen zu tun pflegte. <sup>9</sup> Pilatus aber antwortete ihnen: Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden losgebe? <sup>10</sup> Denn er erkannte, dass ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

<sup>11</sup> Aber die Hohenpriester wiegelten das Volk auf, dass er ihnen viel lieber den Barabbas losgebe. <sup>12</sup> Pilatus aber antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Was wollt ihr dann, dass ich tue mit dem, den ihr den König der Juden nennt? <sup>13</sup> Sie schrien abermals: Kreuzige ihn! <sup>14</sup> Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er denn Böses getan? Aber sie schrien noch viel mehr: Kreuzige ihn! <sup>15</sup> Pilatus aber wollte dem Volk Genüge tun und gab ihnen Barabbas los und ließ Jesus geißeln und überantwortete ihn, dass er gekreuzigt würde.

<sup>16</sup> Die Soldaten aber führten ihn hinein in den Palast, das ist ins Prätorium, und riefen die ganze Kohorte zusammen <sup>17</sup> und zogen ihm einen Purpurmantel an und flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm auf <sup>18</sup> und fingen an, ihn zu grüßen: Gegrüßet seist du, der Juden König! <sup>19</sup> Und sie schlugen ihn mit einem Rohr auf das Haupt und spien ihn an und fielen auf die Knie und huldigten ihm. <sup>20</sup> Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus und zogen ihm seine Kleider an.

Und sie führten ihn hinaus, dass sie ihn kreuzigten. <sup>21</sup> Und zwangen einen, der vorüberging, Simon von Kyrene, der vom Feld kam, den Vater des Alexander und des Rufus, dass er ihm das Kreuz trage. <sup>22</sup> Und sie brachten ihn zu der Stätte Golgatha, das heißt übersetzt: Schädelstätte. <sup>23</sup> Und sie gaben ihm Myrrhe im Wein zu trinken; aber er nahm's nicht.



## Lesung: Johannes 19,30

*Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht.  
Und neigte das Haupt und verschied.*

### Auslegung

Einem Marathonläufer werden die letzten Kilometer zur Qual. Endlich hat er es geschafft. Er fällt erschöpft zu Boden und sagt dann zufrieden: „Ich bin am Ziel.“

„Ich bin am Ziel“ hat auch Jesus gesagt – nach qualvollen Stunden des Leidens. Im Griechischen ist es nur ein einziges Wort, das uns der Evangelist Johannes überliefert hat: „Tetelestai.“ Martin Luther übersetzte es mit dem Satz: „Es ist vollbracht.“

Dieser Satz ist weit über die Lutherbibel hinaus bekannt geworden. Viele Menschen benutzen ihn sprichwörtlich, wenn eine Arbeit abgeschlossen ist. Allerdings kann keine menschliche Mühe mit der Passion unsers Herrn und Heilands verglichen werden. Es geht bei ihm auch nicht darum, dass sein Leiden nun endlich überstanden ist. Im Wort „tetelestai“ steckt „telos“ drin, das bedeutet „Ziel“. Wie der Marathonläufer nach 42 quälenden Kilometern schließlich erschöpft, aber zufrieden ausrufen kann: „Ich bin am Ziel“, so konnte Jesus seinen irdischen Lebensweg mit diesem Ausruf abschließen. Ja, Jesus hat bis zum letzten Atemzug den Auftrag seines himmlischen Vaters erfüllt und sein Erlösungswerk zum Ziel gebracht. Nun ist das Lösegeld für alle Sünden der Welt bezahlt.

Jesus ist am Ziel seines Lebens, Leidens und Erlösungsweges angelangt. Zugleich kommt Gottes gesamte Heilsgeschichte an ihr Ziel. Die Weissagungen der Propheten und die Geschichte des Volkes Israel markieren diesen Heilsweg, der mit dem Kommen des Erlösers und mit seinem Kreuzestod sein Ziel findet: „Es ist vollbracht“, „Ich bin am Ziel“.

Anders als beim Marathonläufer geht es bei Jesus nicht um einen persönlichen Erfolg, sondern es geht um nicht weniger als um die Erlösung der gesamten Menschheit. Wer sich dieser guten Botschaft Gottes nicht verschließt, stimmt ein in das Wort Jesu am Kreuz und sagt auch: „Ich bin am Ziel.“ Ja, wir Getauften sind schon am Ziel. Denn unsere Erlösung ist ans Ziel gekommen – damals, am Kreuz auf Golgatha. Darauf vertrauen wir und dürfen nun die Früchte von Christi Erlösungswerk ernten: Glaubenszuversicht, Liebe und Hoffnung über den Tod hinaus. Und einmal werden wir auch am eigenen neuen Leib erfahren, dass Gottes Erlösungsweg mit Jesus an sein Ziel gekommen ist. Amen.

# 7. ANDACHT

Z. B. IN DER KARWOCHE (24.-30.3.) ODER AM 30.3.

## Passionslesung: Markus 15,24-47

<sup>24</sup> Und sie kreuzigten ihn. Und sie teilten seine Kleider und warfen das Los darum, wer was bekommen sollte. <sup>25</sup> Und es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. <sup>26</sup> Und es stand geschrieben, welche Schuld man ihm gab, nämlich: Der König der Juden. <sup>27</sup> Und sie kreuzigten mit ihm zwei Räuber, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken.

<sup>29</sup> Und die Vorübergehenden, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Ha, der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, <sup>30</sup> hilf dir nun selber und steig herab vom Kreuz! <sup>31</sup> Desgleichen verspotteten ihn auch die Hohenpriester untereinander samt den Schriftgelehrten und sprachen: Er hat andern geholfen und kann sich selber nicht helfen. <sup>32</sup> Der Christus, der König von Israel, er steige nun vom Kreuz, damit wir sehen und glauben. Und die mit ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn auch.

<sup>33</sup> Und zur sechsten Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. <sup>34</sup> Und zu der neunten Stunde rief Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

<sup>35</sup> Und einige, die dabeistanden, als sie das hörten, sprachen sie: Siehe, er ruft den Elia. <sup>36</sup> Da lief einer und füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr, gab ihm zu trinken und sprach: Halt, lasst uns sehen, ob Elia komme und ihn herabnehme!

<sup>37</sup> Aber Jesus schrie laut und verschied. <sup>38</sup> Und der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. <sup>39</sup> Der Hauptmann aber, der dabeistand, ihm gegenüber, und sah, dass er so verschied, sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!

<sup>40</sup> Und es waren auch Frauen da, die von ferne zuschauten, unter ihnen Maria Magdalena und Maria, die Mutter Jakobus des Kleinen und des Joses, und Salome, <sup>41</sup> die ihm nachgefolgt waren, als er in Galiläa war, und ihm gedient hatten, und viele andere Frauen, die mit ihm hinauf nach Jerusalem gegangen waren.

<sup>42</sup> Und als es schon Abend wurde und weil Rüsttag war, das ist der Tag vor dem Sabbat, <sup>43</sup> kam Josef von Arimathäa, ein angesehener Ratsherr, der auch auf das Reich Gottes wartete; der wagte es und ging hinein zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. <sup>44</sup> Pilatus aber wunderte sich, dass er schon tot war, und rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er schon länger gestorben wäre. <sup>45</sup> Und als er's erkundet hatte von dem Hauptmann, überließ er Josef den Leichnam. <sup>46</sup> Und der kaufte ein Leinentuch und nahm ihn ab vom Kreuz und wickelte ihn in das Tuch und legte ihn in ein Grab, das war in einen Felsen gehauen, und wälzte einen Stein vor des Grabes Tür. <sup>47</sup> Aber Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Joses, sahen, wo er hingelegt war.

## Lesung: Lukas 23,46

*Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!*

### Auslegung

In Israel ertönte damals um 15.00 Uhr die Tempelposaune und rief die Gläubigen zum Abendgebet. Den Kranken und Schwachen war es erlaubt, nur einen einzigen Psalmvers zu beten, um sich auf diese Weise in das Gebet der Gemeinde hineinzuhängen. Jesus betet, wie gewohnt, den 31. Psalm und spricht mit letzter Kraft nur wenige Worte eines Verses.

Der Beter des 31. Psalms litt unter einer schweren Krankheit, die er lange Zeit nicht annehmen konnte. Doch er irrte nicht umher, sondern floh zu Gott, den er zwar nicht verstand, der ihm aber Schutz und Hilfe versprochen hatte. Das sind keine Worte eines resignierten Mannes, der nach dem letzten Strohalm greift. Das sind siegesgewisse Worte: denn die Hände, die behüten und umhüllen, gehören Gott!

Jesus Christus setzt dem Psalmwort ein kleines und doch so wichtiges Wort hinzu: „Vater!“ Er sagt „Vater!“ gegen alle Erfahrungen, Vernunft und Gefühle. „Vater!“, obwohl kein Vater an dieser Hinrichtungsstelle zu sehen ist, keine Fürsorge, eher Gottverlassenheit. „Vater!“, obwohl Gott seinen Sohn leiden und sterben lässt! Wer soll das verstehen: Der Heilige legt dem Unschuldigen die Schuld der ganzen Welt auf! „Vater! Du wirst mich retten! In deine Hände befehle ich meinen Geist!“

Das Wort „befehlen“ kommt aus dem Transportwesen und bedeutet: „Jemandem eine kostbare, leicht zerbrechliche Ladung anvertrauen, damit er diese heil und sicher ans Ziel bringt.“ Diese Ladung ist unser Leben: leicht zerbrechlich, vergänglich und doch so unendlich kostbar und wertvoll. Es kommt von Gott, es gehört Gott. Dafür hat er teuer bezahlt mit dem Blut Jesu.

„Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!“ Sofort wusste der Zuhörer, wie es weitergeht: „Denn Du hast mich erlöst, Herr, Du treuer Gott!“ Unser Herr betet diesen ersten Versteil, damit wir fortfahren und den Grund für sein Vertrauen erblicken: „Denn Du hast mich erlöst, du treuer Gott!“

Bei diesem treuen Gott ist unser Geist – unser ganzes Leben gut aufgehoben, sicher und geborgen. In ihm wird das Leben gelingen, weil ein anderer auf uns aufpasst, weil Gott der Vater unser Leben wie eine kostbare Fracht in seinen allmächtigen Händen hält und sicher ans Ziel bringt. „Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde!“ Amen.

# SCHLUSS

## Lied: „O Haupt voll Blut und Wunden“ (ELKG<sup>2</sup> 416)

Gegebenenfalls können Sie auch ein anderes Lied aus Ihrem Gesangbuch verwenden.  
Es können einzelne Strophen ausgewählt werden.

1. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und  
o Haupt, zum Spott gebunden mit einer  
vol - ler Hohn;  
Dor - nen - - kron; o Haupt, sonst schön ge -  
zie - ret mit höchst-er Ehr und Zier, jetzt a - ber  
hoch schimpf-ig - ret: ge - grü - ßt seist du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut  
das große Weltgewichte: wie bist du so bespeit,  
wie bist so erbleicht! Wer hat dein Augenlicht,  
dem sonst kein Licht nicht gleicht, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der roten Lippen Pracht  
ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht  
hat alles hingenommen, hat alles hingerafft,  
und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last;  
ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast.  
Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat.  
Gib mir, o mein Erbarmen, den Anblick deiner Gnad.
5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an.  
Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts getan;  
dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost,  
dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.
6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht;  
von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht;  
wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß,  
alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.
7. Es dient zu meinen Freuden und tut mir herzlich wohl,  
wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll.  
Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier  
mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!
8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund,  
für deines Todes Schmerzen, da du's so gut gemeint.  
Ach gib, dass ich mich halte zu dir und deiner Treu  
und, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.
9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir,  
wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür;  
wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein,  
so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.
10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod  
und lass mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot.  
Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll  
dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Text: Paul Gerhardt 1656 nach dem lat. *Salve caput cruentatum* des Arnulf von Löwen vor 1250  
Melodie: Hans Leo Haßler 1601, geistlich Görlitz 1613

## [Glaubensbekenntnis]

### Erklärung Martin Luthers zum zweiten Glaubensartikel

Ich glaube, dass Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlorenen und verdammten Menschen erlöst hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; damit ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewisslich wahr.

## [Fürbitte]

Herr Gott, himmlischer Vater: schaue gnädig herab auf deine Gemeinde, für die dein Sohn seinen Leib dahingegeben und sein Blut vergossen hat. Verleihe uns, dass wir mit rechter Andacht in die Gemeinschaft der Leiden unseres Herrn und Heilandes eintreten und ihm nachfolgen auf dem Weg der Liebe und des Opfers.

Herr Jesus Christus, du bist uns vorangegangen und bist durch den Tod zum Leben hindurchgedrungen: wir bitten dich, gib uns, dass wir in deiner Nachfolge bleiben bis ans Ende und durch deine Kraft siegen in dem Kampf, der uns bestimmt ist.

Herr Gott, Heiliger Geist, du sammelst die Kinder Gottes aus aller Zerstreuung und erhältst sie bei Jesus Christus im rechten, einigen Glauben: hilf uns, dass wir in der Gemeinschaft der Liebe und der Geduld Christi gestärkt werden und die rechte Erkenntnis seines Leidens gewinnen, das Geheimnis des Kreuzes erfahren und die Krone des ewigen Lebens erlangen. Amen.

## Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## Segensbitte

Es segne und behüte uns der Dreieinige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

# KURZERLÄUTERUNGEN ZUR BILDGESTALTUNG

vom Künstler Ralf Johannes Kratz, Worms

Das weiße Kreuz sprengt den Rahmen und setzt sich über den Rand des Bildes fort. Die Versöhnung, die dort geschah, übersteigt unseren Horizont ... denn sie umfasst den ganzen Kosmos und hat die Sünde aller Menschen über alle Epochen der Geschichte hinweg vergeben. „Es ist vollbracht“.

Wie einzelne Bausteine (gegründet auf dem Eckstein) habe ich in der Vertikalen, zwischen Himmel und Erde, die sieben letzten Worte Jesu vor dem Kreuz symbolisch eingefügt: die Königswürde und das Licht der Welt, die Taube, die Liebe, das Wasser, die Hoffnung, das Kreuz und Gottes Lamm auf Golgatha.

Der Querbalken wird zur Einladung Gottes mit ausgestreckten Armen durch die Symbole vom Abendmahl mit Kelch und Brot und die offenen Hände.

Zum Hintergrund der Farbgebung und Symbolik:

- links oben: Gottes strahlendes Licht
- rechts oben: Gottes Liebe und vergossenes Blut
- links unten: Finsternis und Dornenkrone
- rechts unten: Hoffnung und lebendiges Wasser

Eine genaue und ausführliche Erläuterung finden Sie auf [www.7Wochen.de](http://www.7Wochen.de)

## Impressum

„7 Wochen mit“ ist eine (ökumenisch ausgerichtete) Aktion des Amtes für Gemeindedienst (AfG) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK).  
[www.7wochen.de](http://www.7wochen.de) | [www.afg-selk.de](http://www.afg-selk.de) | [www.selk.de](http://www.selk.de)

Bibeltexte: Lutherbibel, revidierter Text 2017, durchgesehene Ausgabe,  
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

© Titelmotiv: Ralf Johannes Kratz, Worms | [www.kratzart.de](http://www.kratzart.de)

Die Auslegungen zu den Lesungen stammen von den Pfarrern  
Stefan Dittmer (1+7), Matthias Krieser (2+6), Mark Megel (5),  
Michael Schätzel (3) und Konrad Uecker (4).

Alle anderen Rechte liegen bei der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) und beim Amt für Gemeindedienst (AfG) der SELK.

7wochen.de

